



**Veit Schäfer
ist Gemein-
demitglied in
Karlsruhe.**

Ökumenische Versammlung

Eine ökumenische Versammlung im Jahr 2014 war Gegenstand eines Strategiegesprächs, das Anfang Dezember an der Bundesgeschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Frankfurt stattfand. Vertreterinnen und Vertreter mehrerer evangelischer und katholischer Organisationen, Gemeinden und Gruppen loteten die thematischen, organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen eines solchen deutschlandweiten Basistreffens aus.

Die Voraussetzungen dafür sind schon ein Jahr lang vom ökumenischen Netz in Deutschland (www.oenid.de) sondiert worden. Neuer Schwung für eine solche Versammlung ging jüngst von der Konziliaren Versammlung aus, die im Oktober 2012 in Frankfurt stattfand und bei vielen Teilnehmern die Bereitschaft zum Einsatz für eine „andere Kirche in einer anderen Welt“ geweckt hat. Dementsprechend standen bei dem Strategiegespräch die zentralen Erfahrungen am Anfang, denen der

beachtliche Mobilisierungserfolg der Konziliaren Versammlung zu verdanken war. Zur Auftaktversammlung kamen in der Frankfurter Paulskirche 1000 Menschen zusammen, 500 davon blieben als Dauerteilnehmer zu spannenden Workshops und liturgischer Nacht und dem Befinden über eine Abschlusserklärung zusammen.

Zweifellos werden die verschiedenen, sich überlagernden und ineinander verschränkenden globalen Krisen die zentralen Themen der Ökumenischen Versammlung 2014 sein. Diese Entwicklungen gefährden das Leben auf unserem Planeten insgesamt und hindern große Teile der Menschheit an einer gerechten und menschenwürdigen Entwicklung. Unter den Gesprächsteilnehmenden bestand daher Einigkeit darüber, dass der 1983 vom Weltkirchenrat in Vancouver begonnene konziliare Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung keineswegs als abgeschlossen gelten könne, sondern erneuert und entschlos-

sen vorangetrieben werden müsse. Besonders junge Menschen müssten dafür gewonnen werden. Hervorgehoben wurde auch, dass eine Ökumenische Versammlung sich nicht darin erschöpfen könne, neue Dokumente zu produzieren, solange nicht analysiert wurde, warum die alten Dokumente die Kirchen und ihre Leitungen nicht entscheidend in Bewegung zu bringen vermocht haben. Hoffnungsvoll erschien die Perspektive, Christen und ihre Kirchen zu Bekenntnissen, Positionierungen sowie persönlichen und organisatorischen Entscheidungen auf der Höhe der Zeit zu bringen.

In Anlehnung an eine vor kurzem von der UN-Vollversammlung verabschiedete Resolution könnte das Motto der Ökumenischen Versammlung 2014 „Die Zukunft, die wir wollen“ lauten. Kontakt zum Vorbereitungsteam: Peter Schönhöffer (peter-schoenhoeffer@web.de).

Veit Schäfer